

EIN ABSOLUT



Bewirkt das nicht einfach etwas bei euch? Das tut es gewiss. Wir wollen uns jetzt beugen im Gebet.

² Herr, wie ist es für uns ausgedrückt worden in diesem schönen Lied *Wie Groß Bist Du*, und wir denken heute Morgen, was würden wir tun, wenn Du nicht gewesen wärest! Und wenn wir dann daran denken, dass Du so groß bist und Deine Liebe Dich dann dazu brachte, so auf uns zu achten, dann kann meine Seele das kaum fassen. Es ist wahr. Ich bete, dass Du uns heute segnest, während wir jetzt weiter fortfahren mit dem Gottesdienst, dass Du uns das Brot des Lebens brichst, welches die Offenbarung Christi ist. Denn wir bitten es in Jesu' Namen. Amen.

³ Bruder Ungren kommt regelmäßig hier in das Tabernakel. Und er lebt in Memphis, Tennessee, er und seine Mutter, seine Frau. Und die ganze Familie kommt zum Tabernakel. Und ich bekomme ihn sehr selten zu hören, weil immer so viel zu tun ist, aber heute Morgen war ich entschlossen, ihn dieses Lied singen zu hören. Er singt noch ein anderes, eins meiner Lieblingslieder: *Herab aus Seiner Herrlichkeit*. Und das sind meine Lieblingslieder. Und ich hatte heute Morgen das große Vorrecht, seinen Vater zu treffen, es war das erste Mal, dass ich dieses Vorrecht hatte, ein feiner Mann. Und—und Bruder Ungren, sein Vater, wird—wird niemals gehen, solange sein Sohn lebt, Morris, denn sie sehen sich wirklich ähnlich.

⁴ Und seine Frau, die Mutter von Bruder Morris Ungren, hat die letzten fünfzehn Jahre nur durch die Gnade Gottes gelebt. Sie ist sicherlich eine große Inspiration für mich gewesen, das zu sehen; wie sie durch die dunklen Stunden gegangen ist und doch an Gottes unveränderlicher Hand festgehalten hat. Das zeigt uns die Echtheit des Christentums und den Glauben derer, die es glauben. Und so bin ich heute Morgen sehr glücklich darüber.

⁵ Wir hatten gerade eine Hochzeit im unteren Stockwerk. Zwei meiner Kinder haben geheiratet, und zwar meine Kinder aus dem Tabernakel; unser kleiner Billy Simpson und das kleine Mädchen der Myers, sie waren bereits seit einiger Zeit ein Paar; Sharol, ja. Sie waren. . . Sie haben auch Verwandte hier, die kleine Sharol Myers ist mit Bruder Ungren und den anderen verwandt. Und so freuen wir uns für sie, ich sehe, dass sie ihren Platz eingenommen haben, nachdem sie geheiratet haben, gehen sie direkt zurück in den Saal der Gemeinde und setzen sich hin, um dem Gottesdienst zuzuhören. Diese Kinder hatten immer einen tiefen Platz in meinem Herzen, weil sie dem Wort gegenüber so respektvoll sind. Sie—sie lieben einfach das Wort.

Ich denke nicht, dass, weil ich sie meine Kinder nenne, dass sie dadurch irgendwie besser sind als andere Kinder. Aber sie schauen einfach auf mich, und ich—ich—ich schaue auf Gott für sie.

⁶ Der kleine Billy wollte heiraten, und dann hatte er Angst, er würde zur Armee gehen müssen. Und es gab zwei oder drei andere in der gleichen Lage. Und diese Jungs kamen zu mir und sagten: „Bruder Branham, wir—wir wollen keine Drückeberger oder so etwas sein, aber wir möchten gerne, dass du Gott fragst.“ Und sie gaben mir den Grund dafür, dass sie der Armee gerne fernbleiben würden, wenn sie könnten; nicht, weil sie das Land nicht verteidigen wollten mit allem, was sie tun konnten. Aber die Sache war die, wenn sie—wenn sie gingen, würden sie unter die falsche Art von Menschen geraten dort draußen in diesen (ich weiß nicht, wie man es nennt) PXs, oder wie auch immer man es nennt, und dann kommen sie dorthin, wo diese halbnackten Frauen sich aufhalten. Das ist kein Ort für einen christlichen Jungen, und so gewährte Gott ihre Bitte.

⁷ Und jetzt kommt der junge Billy heute Morgen und heiratet die nette kleine Sharol, und wir freuen uns für sie. Und wir wünschen ihnen das Allerbeste in Gottes Königreich für sie.

⁸ Und jetzt hatten wir hier eine großartige Zeit. Wir haben hier heute Morgen eine gute Sonntagsschulklasse, eine volle Gemeinde, darüber sind wir sehr froh. Und oft als Prediger, es—es ermutigt uns, wenn die Menschen kommen und einem zuhören. Denn seht ihr, man spricht nicht gerne zu leeren Reihen, denn sie sind. . . Wir würden genauso sprechen, wenn nur eine Person hier wäre. Und doch fühlt es sich gut an, wenn man denkt: „Wenn *dieser* hier es verpasst, wird der nächste es verstehen.“ Seht ihr. Und das macht es anders, macht es herrlich.

⁹ Und nun, in den Einzelgesprächen, sehr bald, wenn wir nur schnell zu ihnen kommen können.

¹⁰ Ich traf Bruder Boutliere, als ich herauskam, und ich hatte ihn noch nicht gesehen, seit ich hier war. Ich sagte: „Wo warst du?“

Er sagte: „Ich habe das Truthahnessen für die anderen zubereitet.“

Und so erzählte ich ihm, dass ich etwas abgenommen hatte. Er sagte: „Du?“

Ich sagte: „Du hast dich kein bisschen verändert.“

Er sagte: „Du auch nicht.“

¹¹ Ich sagte: „Das ist echte Diplomatie.“ Ich sagte: „Aber weißt du, das habe ich. Ich bin von 77 kg auf 65 kg gekommen, also habe ich mich bestimmt verändert.“ Meine Anzüge sind auch alle etwas zu groß für mich. Und jemand hat mir vor einigen Tagen einen neuen besorgt, damit ich ihn hier unten tragen kann;

einen, der nicht von den Schultern herabhängt und an der Taille überlappt.

¹² Aber ich—ich versuche, mein Allerbestes für Jesus Christus zu tun, solange ich eine Gelegenheit habe, es zu tun. Und eure feine Anwesenheit!

¹³ Ich habe es gerade in dem Raum gesagt, ich habe gesehen, wie der große Heilige Geist genau dort einen Krebs aus dem Körper einer Frau entfernt hat. Sie ist eine—sie ist eine Frau aus Texas. Und eine Dame saß dort, ich habe noch nie eine nervösere Person gesehen, die Frau eines Predigers, das war gerade eben. Und der Herr zeigte mir eine Vision von ihr, wie sie dort saß, und ich sah sie. Sie rief aus New York an, und sie wollte hierherkommen. Sie hatte nur fünf Minuten Zeit, dann sah ich, dass ihr Mann an einem Geschwür litt, und was das Geschwür verursachte, war seine Sorge um seine Frau. Allmächtiger Gott, beruhige die Frau, die dort sitzt. Sie sitzt gerade dort und sieht mich jetzt an. So, und ich möchte dir auch sagen, Bruder, dein Geschwür ist erledigt. Siehst du? Ja, du wirst jetzt gesund sein und in das Werk des Herrn zurückkehren.

¹⁴ Nun, wenn ihr etwas seht, das der Herr tut, dann—dann bekommt ihr einfach nicht genug davon. Ihr wollt einfach weitergehen, weitergehen, weitergehen, weitergehen.

¹⁵ Und nun, gestern Abend hatten wir einen wunderbaren Gebetsgottesdienst, und das ist gut, das ist fein. Den Kranken die Hände aufzulegen, das ist eine gute Sache. Das ist manchmal alles, was nötig ist. Und dann gibt es einige, die dort irgendetwas haben, das sie—sie nicht erfassen können, und ihr müsst diese Person nehmen und herausfinden, was das ist. Seht ihr, da ist etwas, das sie aufhält, etwas, das im Weg steht. Und ein kleiner Schatten wird es verscheuchen.

¹⁶ Nun, die kleine Dame dort drin vorhin, sie war so nervös, so aufgeregt. Das arme kleine Ding, sie konnte nicht einmal zu Atem kommen. Sie machte nur: „*keuch, keuch*“, und machte einfach—einfach so weiter, seht ihr.

¹⁷ Nun, was man dann tun muss. Hier ist einfach ein kleiner Einblick, seht ihr. Es geht darum, ihren Geist zu erfassen. Seht ihr? Und dann projiziert ihr eure Gedanken auf sie. Seht ihr? Und ihr ändert euer Denken. Seht ihr? Wenn das dann geschieht, dann könnt ihr sie auf Christus ausrichten, und von dort aus kann sie weitergehen. Aber ihr müsst ihre Denkweise ändern, seht ihr. Sie kann es nicht selbst ändern. Sie läuft einfach im Kreis umher, und ihr müsst das erfassen. Nun, da ist eine Kleinigkeit, die euch etwas. . . Versucht nicht, es zu studieren; tut das nicht. Glaubt es einfach und geht weiter.

¹⁸ Wie war es bei diesem kleinen Baby, das dort in den Armen der Mutter lag und seit neun Uhr an jenem Morgen tot war, und dann war es spät am Abend in dieser Nacht, wo war der kleine

Geist? Man muss diesen Geist finden und ihn zurückbringen. Und wenn man dann sieht, dass er zurückkommt, dann kann man im Namen des Herrn aufstehen und ihn rufen. Seht ihr, dann wird es geschehen. Aber bis man das tut, verschwendet man nur seinen Atem, seht ihr.

¹⁹ Es ist nichts—nichts so Geheimnisvolles. Es geht darum, Gott zu finden, sich selbst aus dem Weg zu räumen und sich vom Heiligen Geist für alles gebrauchen zu lassen, was Er tun möchte. Das ist es. Die Hauptsache bei jeder Gabe ist, eure eigenen Ideen loszuwerden und es Christus zu überlassen. Was auch immer Es dann sagt, wenn ihr wissen wollt, ob es Christus ist oder nicht. . . Ist es nur eine Empfindung, dann lasst es stehen. Aber wenn es nur eine Emotion ist, lasst das stehen. Aber wenn es im Wort geschrieben steht, dann ist es Gott. Beurteilt immer alles, was irgendein Geist euch sagt, nach dem Wort. Das Wort, entfernt euch niemals von diesem Wort; wenn ihr das tut, seid ihr verloren.

²⁰ Nun, bevor wir bis zur Mittagszeit bleiben und einfach nur so reden, lasst uns einfach die Bibel aufschlagen und hier einige Schriftstellen lesen. Und dann werden wir. . . Ich liebe Gottes Wort. Ich weiß, wir alle tun es. Nun, ich hatte nicht. . .

²¹ Ich wollte heute Morgen predigen oder sprechen, die Sonntagsschule lehren über die verborgenen Geheimnisse Gottes seit Grundlegung der Welt, die geoffenbart sind in Jesus Christus. Und ich hatte keine Gelegenheit, das alles durchzugehen. Ich habe vergessen, dass die Hochzeit bevorsteht, also werde ich—ich das vielleicht das nächste Mal betrachten, wenn ich hier bin.

²² Jetzt werde ich etwas aus drei Stellen in der Bibel lesen. Als erstes möchte ich aus Philipper 1 lesen. Das 1. Kapitel des Philipperbriefs, wir fangen mit dem 19. Vers an und lesen bis zum 22. Vers.

Denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet und den Beistand des Geistes Jesu Christi,

entsprechend meiner festen Erwartungen und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus manifestiert werde an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod.

Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.

Wenn aber das Leben im Fleisch mir dazu dient, Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, . . . was ich erwählen soll.

23 Jetzt gehen wir zum Römerbrief. Und wir möchten mit dem 8. Kapitel und dem 35. Vers des Römerbriefs beginnen, um das aufzubauen, was ich als Thema nehmen möchte.

Wer kann uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsale oder Angst . . . Verfolgungen, . . . Hunger oder Blöße . . . Gefahr . . . Schwert?

Wie geschrieben steht: Um meinetwillen werden wir getötet den ganzen . . . Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Macht, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder . . .

weder Hohes . . . Tiefes oder irgendeine andere Kreatur, uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

24 In Apostelgeschichte 2, der 30. Vers:

Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, dass er aus der Frucht seiner Lenden, dem Fleisch nach, den Christus erwecken werde, damit er auf seinem Thron sitze;

25 Nun, das waren viele Schriftstellen, wir gehen irgendwie von einer Stelle zur anderen in der Bibel. Aber wir wissen, wenn so viele Schriftstellen gelesen wurden, dann werden wir Darin etwas finden, das uns—uns helfen wird. Nun, möge Gott uns jetzt helfen, während ich als Thema heute Morgen dieses Wort des Absoluten nehmen möchte: *Ein Absolut*.

26 Nun, als ich diesen Text nachschlug, nahm ich das Wörterbuch zur Hand. Ich dachte: „Was? Jemand sagt immer wieder: ‚Das ist absolut die Wahrheit. Absolut, das ist es.‘“ Ich dachte: „Was ist das für ein Wort? Was bedeutet es, *Absolut*?“ Und ich nahm das Wörterbuch, um herauszufinden, was es bedeutet.

27 Webster sagt, es ist „vollkommen in sich selbst, unbegrenzt in seiner Kraft, in erster Linie etwas Endgültiges.“ Seht ihr: „unbegrenzt in seiner Kraft, vollkommen in sich selbst, und es ist tatsächlich etwas Endgültiges“, das Wort *Absolut*.

28 Und ich möchte dies sagen und vertraue darauf, dass ihr diese Worte versteht, denn ich bin kein geschulter Geistlicher in der Weise, wie man auf psychologische Weise etwas Faszinierendes hervorbringt, das die Menschen fesseln kann. Das Einzige, was ich tue, ist zu versuchen, mein Bestes zu tun wegen der Freunde, die Christus mir gegeben hat, und ich—ich—ich möchte, dass sie sehen, was meine Gedanken über Christus sind.

²⁹ Nun, jede große Errungenschaft ist an ein Absolut gebunden. Ihr könnt das Leben nicht führen, ohne ein Absolut zu haben. Ihr könnt keinen Erfolg haben, ohne dass es ein Absolut ist, denn es ist der endgültige Ankerpunkt. Es ist die—es ist der Stellplatz am Ende der Reise. Es ist ein Ort, wo ihr an etwas gebunden seid.

³⁰ An dem Tag, an dem wir jetzt leben, an dem alles so brüchig ist, so zerbrechlich und zügellos, denke ich, dass diese Botschaft eine sehr passende Sache ist, besonders für Christen, wenn sie jetzt durch ihre tiefen Wasser gehen. Die christliche Gemeinde geht gerade durch das tiefste Wasser, das sie in den letzten zweitausend Jahren erlebt hat. Denn wir kommen an einen Punkt, wo dem Christentum etwas vorgelegt wird, etwas, worüber sie eine Entscheidung treffen müssen, und ich denke, dass die christliche Gemeinde etwas haben sollte, von dem sie weiß, dass sie daran gebunden ist, anstatt einfach wie ein Blatt auf dem Wasser oder im Wind zu treiben. Wie die Bibel sagt: „Umhergetrieben von jedem Wind der Lehre.“ Die Winde kommen und wehen das kleine Blatt in *diese* Richtung, und dann kommt ein anderer Wind, der Nordwind, der Südwind, der Ostwind, der Westwind. Ihr werdet niemals weiterkommen, ihr seid nicht gefestigt. Das christliche Leben sollte ein gefestigtes Leben sein. Es sollte etwas sein, das—das ein Prinzip ist, an das—an das ihr gebunden seid, das mehr ist als das Leben selbst.

³¹ Und ihr müsst etwas haben, an das ihr gebunden seid. Manche Menschen sind an ihr Geschäft gebunden. Manche sind an ihre Familien gebunden. Manche sind an ein Glaubensbekenntnis gebunden. Manche sind an ihren Posten in der Armee gebunden. Wir haben verschiedene Dinge, an die wir gebunden sind. Aber ich denke, als Christ sollten wir mit dem verbunden sein, von dem wir wissen, dass es richtig ist, seht ihr. Denn du magst an deine Familie gebunden sein, aber deine—deine Frau könnte dich verlassen. Du magst an die Armee gebunden sein, und du könntest getötet werden. Und du magst an irgendwelche verschiedenen Dinge gebunden sein, und sie werden ein Ende haben. Aber es muss einen endgültigen Ankerpunkt geben. Es muss etwas geben, an das—an das der Mensch sich für seine Ewige Bestimmung binden muss. Denn wenn ihr es an eurer Arbeit festmacht, dann ist es vorüber, wenn eure Arbeit beendet ist. Wenn eure Familie genommen wird, ist es vorbei.

³² Aber es gibt nur eine Sache, von der ich denke, dass sie der endgültige Ankerpunkt ist. Und ich glaube, dass Paulus einen Ankerpunkt in seinem Leben hier hatte. Und ich würde das—das gerne aufgreifen, wenn wir es so nennen würden, und über diesen Ankerpunkt sprechen. Er sagte: „Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn.“ Nun, Christus war das Absolut von Paulus. Er war sein Ankerpunkt. Er war sein. . . Er war der Schlusspunkt aller Argumente. Es war Christus, Er war

sein Ankerpunkt.

³³ Paulus hatte nicht immer diesen Ankerpunkt. Er war vorher an die Gruppe der Pharisäer gebunden. Und er musste geschult und ausgebildet werden, damit sie ihn annehmen konnten und er sich an ihren Ankerpunkt binden lassen konnte. Aber eines Tages war er auf dem Weg nach Damaskus, und er begegnete Jesus von Angesicht zu Angesicht. Und von da an löste er sich von seinem pharisäischen Ankerpunkt; und verband sich wieder neu mit dem Jesus, von Dem er wusste, dass Er gekreuzigt wurde, starb und wieder auferstanden ist. Paulus wusste es, weil er der Person begegnet war. Das veränderte ihn direkt dort. Von da an war er nie mehr derselbe. Er begegnete nie nur einem Buch. Er begegnete nie nur einem—einem Glaubensbekenntnis. Er begegnete der Person Jesus Christus. „Wer bist Du, Herr?“

Er sagte: „Ich bin Jesus.“

³⁴ Lasst uns für ein paar Momente über diese Bekehrung nachdenken. Ich glaube, dass Paulus ein aufrichtiger Mann war. Da dies eine Sonntagsschule ist, wollen wir es wie eine Sonntagsschule lehren. Ich glaube, dass Paulus ein tief aufrichtiger Mann war, und es gab—es gab nichts an ihm, das sich von allen anderen unterschied.

³⁵ Alle diese Propheten waren Menschen genau wie wir. Die Bibel sagt es so. Jakobus 5: „Elia war ein Mensch, der den gleichen Dingen unterworfen war wie wir“, er hatte seine Höhen und Tiefen, sein Hin und Her: „und er betete ernsthaft, dass es nicht regnen möge.“

³⁶ Und Paulus war dieselbe Art von Mensch wie wir. Er hatte seine Aufregungen, seine Zweifel. Und er war ein ehrlicher Mann. Er gehörte zu einer der besten religiösen Sekten, die es auf der Welt gab. Und er wurde ein Lehrer dieser Sekte; unterrichtet von einem großen Lehrer, Gamaliel, der einer der bedeutendsten Lehrer war, den es zu dieser Zeit gab. Seine Eltern sorgten dafür, sahen, dass da etwas in Paulus' Leben war, und arbeiteten hart, um ihn zur Schule zu schicken, damit er in allen Gesetzen Gottes unterrichtet würde. Und mit tiefer Aufrichtigkeit glaubte er jedes Wort davon.

³⁷ Und er hatte von diesen etwas niedrig gestellten Menschen gehört, und dass es einen Propheten gegeben hatte, so genannt durch Seine Gruppe, der in Galiläa aufgewachsen war, der angeblich Wunder vollbracht und die Kranken geheilt haben sollte. Aber seine—seine Sekte, zu der er gehörte, akzeptierte diesen Mann nicht als Propheten, diesen Jesus von Nazareth, weil Er Sich nicht mit ihnen identifiziert hatte. Paulus konnte also nicht hingehen, weil seine eigene Sekte von—von Leuten nicht Daran glaubte. Und sie hatten ihn davor gewarnt.

³⁸ Und Paulus war ehrlich und dachte: „Wenn diese Sache nicht von Gott ist und meine Kirche sagt, dass sie nicht von Gott ist,

dann gibt es nur eine Sache zu tun, es loszuwerden.“ Er sagte: „Räumt es aus dem Weg, denn es ist ein . . . es wäre ein Hindernis, es wäre ein Gewächs, eine bösartige Erkrankung“, gegen den Glauben seiner Sekte. So nahm er sich in seinem Herzen vor, dass er hingehen und diese „Bösartigkeit“, wie er es nannte oder wie seine Kirche es nannte, aus seiner feinen, pharisäischen Gruppe entfernen würde.

³⁹ Eines Tages trug er Briefe des Hohenpriesters in seiner Tasche, um all diese Menschen zu verhaften, die in diesem Zustand waren, denn das war der Auftrag, den Paulus hatte. Er war auf seinem Weg zu einer Stadt namens Damaskus. Sie hatten sie in Jerusalem zum Schweigen gebracht. So hatte er—hatte er Stephanus gesteinigt, und Paulus ließ ihn steinigen, bezeugte es und hielt die Mäntel. Jetzt würde er hier hingehen und dasselbe tun und dieses große Hindernis beseitigen.

⁴⁰ Aber ungefähr, es muss ungefähr zur Mittagszeit gewesen sein, gegen elf, zwölf Uhr, wurde er niedergestreckt. Und als das geschah, blickte er auf und da stand ein Licht vor ihm. Und eine Stimme kam aus diesem Licht und sagt: „Saul, Saul“, eine Frage: „warum verfolgst du Mich?“ Nun, Paulus wusste, oder vielmehr Saul wusste, dass sein Volk demselben Licht gefolgt war, seit sie aus Ägypten herauskamen. Und wenn . . .

⁴¹ Habt ihr schon einmal die Lamsa-Übersetzung der Bibel gesehen, das alte . . . Das—das alte hebräische Zeichen von—von Gott als ein dreieckiges Licht; mehr oder weniger ungefähr so, die drei Eigenschaften Gottes in einer Gottheit. Und dieses dreieckige Licht, die drei in Einem, ein Gott, war ein—ein Zeichen für die Hebräer von Gott, Licht.

⁴² Und als Mose Ihm dann im Busch begegnete, da sagte Er: „ICH BIN“, was dasselbe heißt, drei; gestern, heute und in Ewigkeit immer noch derselbe Gott. Und Mose begegnete Ihm im brennenden Busch. Er war ein Licht. Und als Er die Kinder Israel aus der Wüste führte, war Er der Engel des Bundes, den Mose durch Glauben sah, und er verließ Ägypten und erachtete die Schmach Christi für größeren Reichtum als den von Ägypten. Durch Glauben sah Mose, dass das Christus war, die Salbung. Und die Salbung war nicht auf einem bestimmten Menschen, sondern Sie war in der Form einer Feuersäule. Seht ihr?

⁴³ Und dann kam dieselbe Salbung bei Seiner Taufe herab und kam in Christus hinein und wohnte in Ihm. Johannes wusste, dass Er es war. Er sagte: „Auf Welchem du den Geist sehen wirst, der sie aus Ägypten in die Wüste geführt hat und aus der Wüste in das verheißene Land, auf Welchen du diese dreieckige Gestalt Gottes herabkommen und bleiben siehst, Er ist Derjenige, der mit dem Heiligen Geist und Feuer taufen wird.“

⁴⁴ Nun, Paulus hatte noch nicht das Vorrecht gehabt, das zu sehen. Aber einfach, um es für euch klar zu machen, den Juden

war es streng verboten, sich vor einem Götzen oder etwas in der Art zu beugen! Als er nun dieses große Licht sah, wusste er, dass das der Herr war. *Herr* bedeutet „Eigentum, Kontrolle von etwas.“ Er—er hätte nicht einfach irgendetwas „Herr“ genannt, dieser überzeugte Hebräer, da er wusste, dass Das Geist war. Aber beachtet, er wusste, dass dieselbe Feuersäule Diejenige gewesen war, die sein Volk geführt hatte. Und dann kommt er darauf zurück und sagt: „Herr, Wer bist Du? Wer bist Du? Ich möchte wissen, Wer Du bist. Du bist Mose begegnet im Namen des ‚ICH BIN.‘“ Aber ich werde hier für einen Moment bei diesem Gedanken anhalten.

45 Jesus, als Er auf Erden war, gesalbt mit Dem, was sie sahen, beachtet, Er sagte: „Ich komme von Gott“, der Geist, das Licht, die Feuersäule; „und Ich gehe zurück zu Gott.“ Und Er wurde Fleisch, um für unsere Sünden zu sterben. Dann, nach Seinem Tod, Begräbnis, Auferstehung und Himmelfahrt, nachdem Er hinaufgefahren war; nach den vierzig Tagen fuhr Er hinauf; und am fünfzigsten Tag kehrte Er in der Form einer Feuersäule zurück unter das Volk und zerteilte Sich selbst in Feuerzungen und setzte sich auf jeden von ihnen. Und dann wurden sie alle erfüllt mit dem Heiligen Geist und fingen an, in anderen Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen gab, auszusprechen.

46 Seht ihr, Gott teilte Sich; Gott war zuerst in einer großen Feuersäule; Gott manifestiert in einem menschlichen Leib; jetzt teilte Gott Sich selbst unter Seinem Volk. Die Feuersäule brach auf und setzte sich auf jeden von ihnen wie gespaltene Feuerzungen, zerteilte Zungen setzten sich auf sie, Feuerzungen, zerteilt wie Feuerzungen setzten sich auf jeden von ihnen. Und sie wurden alle Damit erfüllt und fingen an, in Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen gab, auszusprechen.

47 Nun, ihr seht, wir sind kein getrenntes Volk, wir müssen in Einheit sein, denn jeder von uns hält einen Teil von Gott. Und wir müssen zusammenkommen, und dann wird die Feuersäule in der Gänze manifestiert, in Ihrer Fülle; wenn Seine Gemeinde sich versammelt an Himmlischen Örtern, dann ist die Fülle der Kraft Gottes in Seiner Gemeinde. Jeder von uns, der geistliche Gaben hat und geistliche Ämter, wenn wir zusammenkommen, bringt das diese Feuersäule wieder zurück.

48 Und Paulus erkannte dieses Wesen des Herrn, und er sagte: „Herr, Wer bist Du, wenn ich Dich verfolge?“

49 Er sagte: „Ich bin Jesus, und es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuschlagen.“

50 Und Paulus wurde aufgetragen, sich zu erheben und zur Straße hinunterzugehen, die „Gerade“ genannt wird. Und dort gab es einen Propheten mit Namen Ananias, der heraufkam und eine Vision sah und ihn taufte. Und er ging für drei Jahre nach

Arabien, um die Schriften zu studieren und herauszufinden, was diese Feuersäule war, die ihm erschienen war.

⁵¹ Nun sehen wir, dass Paulus für den Rest seines Lebens das als einen Ankerpunkt hatte. Er war Gott von Angesicht zu Angesicht begegnet und war von Gott beauftragt worden. Was für ein Ankerpunkt! Was für ein Absolut! Das war das Ende aller Streitgespräche. Das war das Ende von allem für Paulus. Aller Streit, alles war vorbei. Es spielt keine Rolle, was die Pharisäer sagten, die Sadduzäer sagten oder irgendjemand sonst; er begegnete Gott, bestätigt durch das Wort, damit war es erledigt! Das hielt für den Rest seines Lebens. Weil er Gott manifestiert gesehen hatte und ihm durch das Wort bewiesen worden war, dass Es Gott war, und durch die Gestalt und Form, in der Er war, und durch eine hörbare Stimme, die ihm genau sagte, was es war. Nun, das war eine großartige Sache. Kein Wunder, dass er vor–vor Agrippa sagen konnte: „Ich war der Himmlischen Vision nicht ungehorsam.“ Er war daran gebunden. Da war etwas Echtes, etwas, das er kannte, etwas, das ihm niemand wegnehmen konnte.

⁵² Nun, wenn wir heute nur auf eine Bildung vertrauen oder eine–eine mechanische Weise der–der Bildung, um die Bibel zu erklären, dann haben wir es nur durch eine–eine mentale Vorstellung bekommen. Aber kein Mensch hat das Recht, hinter diesem Pult das Evangelium zu predigen, es sei denn, er ist Dem von Angesicht zu Angesicht begegnet.

⁵³ Wie Mose am hintersten Ende der Wüste, egal wie gut geschult er war, was auch immer geschehen war; seine Ängste und Verwirrungen verschwanden, weil er mit Gott auf heiligem Boden stand, das konnte ihm niemand mehr nehmen.

⁵⁴ Und jeder Mann oder jede Frau, die ein Erlebnis mit Gott hat, ist dieser selben Feuersäule auf dem heiligen Boden des Herzens begegnet. „Es gibt keinen Theologen, keinen Teufel, gar nichts“, sagte Paulus: „nichts Gegenwärtiges, nichts Zukünftiges, Tod, Krankheit, Leid, kann uns scheiden von dieser Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.“ Es ist ein Ankerpunkt. Ihr wisst, dass etwas geschehen ist. Ganz gleich, wie sehr sich die Wissenschaft erhebt und *dies*, *das* oder *jenes* sagt, ihr seid fest verbunden. Ihr und Gott werdet eins. Er ist in euch, und ihr seid in Ihm. „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass Ich im Vater bin, der Vater in Mir; Ich in euch und ihr in Mir.“ Ihr seid mit Ihm fest verbunden.

⁵⁵ Und Paulus hatte ein–ein auf Christus ausgerichtetes Leben. Es war ein anderes Leben als das, das er vorher hatte. Er hatte vorher eine lehrmäßige Vorstellung; aber jetzt hatte er ein auf Christus ausgerichtetes Leben, ein Absolut. Ganz gleich, wie sehr Agrippa sagen konnte: „Du, du bist verrückt geworden,

Paulus. Du hast deinen Verstand verloren. Du, du hast zu viel studiert.“

Er sagte: „Ich bin nicht verrückt.“

⁵⁶ Und dann redete er in so einer Weise mit Agrippa, bis dieser sagte: „Du überredest mich fast dazu, ein Christ zu werden.“

⁵⁷ Er sagte: „Ich wünschte, du wärest es, nur neben . . . wie ich es bin, abgesehen von diesen Fesseln.“

⁵⁸ Es bringt euch dazu, Dinge zu tun, wenn ihr ein auf Christus ausgerichtetes Leben habt wie Paulus, die ihr normalerweise nicht tun würdet. Nun schaut. Normalerweise wäre dieser Mann, der in allen—allen Schriften und so weiter geschult war, normalerweise wäre er dieser Linie gefolgt, in der er geschult wurde. Aber als er . . . und als Christus zu seinem Absolut wurde, zu seinem Endgültigen, dann war da ein anderes Leben. Er handelte anders. Er tat verrückte Dinge im Gegensatz zu dem, wofür er einst geschult worden war. Und es wird dasselbe bewirken.

⁵⁹ Wenn die Gemeinde weggehen würde von diesem Kirchenrat und zurückkäme und Gottes Wort zu ihrem Endgültigen machen würde, Gottes Wort zu ihrem Ankerpunkt machen würde, das würde es bewirken. Aber sie binden sich an eine menschengemachte Errungenschaft. Und es ist zum Scheitern verurteilt. Nun, die Bibel sagt, dass sie es tun werden. Aber es wird eine Braut geben, die erwählt ist seit Grundlegung der Welt, die mit diesem Ankerpunkt verbunden sein wird.

⁶⁰ Ich kann die Ewigkeit hervorbrechen sehen, in die Zeit hineinkommen, seit Eden. Und als Es geschah, da kam eine Blutlinie hervor den ganzen Weg hinauf nach Golgatha; und von Golgatha an ist es mit dieser Linie verbunden und geht weiter bis zum Ankerpunkt, Jesus. Und eines Tages, wenn Er kommt, um die Seinen zu beanspruchen, wird jeder, der mit diesem Endgültigen verbunden ist, auferweckt werden zur Ewigkeit. Warum? Sie waren schon die ganze Zeit in der Ewigkeit. Sie waren vorherbestimmt in der Ewigkeit. Sie sind ein Teil Gottes. Sie waren am Anfang in Seinen Gedanken. Und wenn dieses große Seil gezogen wird, die Blutlinie, dieses Zeichen, von dem ich gesprochen habe, wenn es von der Erde heraufkommt, wird jeder, der in diesem Blut eingeschlossen war, direkt wieder in die Ewigkeit hineingehen. Aber die einzige Weise, wie das geschehen wird, ist, an das Absolut gebunden zu sein, Jesus Christus. Es ist absolut! Nicht eine Errungenschaft des Menschen; sondern Gott hat Ihn von den Toten auferweckt, und Er ist ein Absolut. Und wir wissen, dass Er lebt, denn Er ist hier mit uns in der Kraft Seiner Auferstehung und tut dasselbe, was Er tat, als Er hier auf Erden war.

⁶¹ Ich bin gebunden an dieses Endgültige. Das ist das Ende allen Streits. Ich bin daran gebunden. Das ist mein Leben.

Ich war ein Sünder, als Christus mich rettete. Ich bin Etwas begegnet. Und seit Das in mich hineinkam, ist es—ist es anders gewesen. Und ich bin damit verbunden, alles, was ich bin, ist genau damit verbunden. Und dann trennt Gott Sein Leben und lässt mich in Ihm leben und Ihn in mir, dann sind wir verbunden. Ich . . .

⁶² Es macht keinen Unterschied, was andere glauben wollen. Für den Einzelnen, ihr seid Daran gebunden. Das ist euer Endpunkt. Das ist das . . . das ist das letzte Wort. Und wenn Er dann das Wort ist, dann muss *Dies* das letzte Wort sein. Dies muss es erledigen. Was immer Das sagt, Das ist dieser scharlachrote Faden. Das ist Christus. Und alles, was im Gegensatz Dazu steht, darüber weiß ich nichts. Das ist es, was wir wissen wollen, was dieses Wort sagt; denn ich bin an Christus gebunden, und Christus ist das Wort. Versteht ihr es jetzt?

⁶³ Und der Teil Seines Wortes, der für diesen Tag bestimmt ist, Sein Heiliger Geist ist hier, um diesen Teil des Wortes zum Ausdruck zu bringen.

⁶⁴ Genau wie es damals bei Seiner Geburt war. Jesaja 9,6. Alles, was in der ganzen Schrift von Ihm gesprochen wurde, wurde erfüllt. Dort im Lukasevangelium sagen wir, es ist . . . wir sehen es so. Und Er war das Ende, Er war das—Er war auch das Ende der Weissagung über Ihn. Er erfüllte es, die Geschichte, die Lieder, alles im Alten Testament, das von Ihm sprach, wurde genau dort erfüllt. Das wurde der Endpunkt. Das wurde der Ankerpunkt des Wortes Gottes für jenes Zeitalter.

⁶⁵ Und die wahren, wiedergeborenen Menschen dieses Zeitalters, die mit dem Heiligen Geist gefüllt sind, sind der Ankerpunkt dieser Schrift, die in diesen letzten Tagen erfüllt werden muss. Sie sind der Endpunkt. Es ist Gottes Endpunkt, denn es ist Sein Wort; und das Wort ist Christus, der Ankerpunkt. Es gibt keine Möglichkeit, davon wegzukommen. Etwas, das euch hält.

⁶⁶ Wie ich schon sagte, es lässt euch Dinge tun, die ihr normalerweise nicht tun würdet. Es ließ Paulus Dinge tun, die er normalerweise nicht tun würde. Es ließ Mose Dinge tun, die er normalerweise nicht tun würde. Es lässt jeden Mann und jede Frau Dinge tun, die sie normalerweise nicht tun würden. Es ist etwas, auf das ihr—auf das ihr ausgerichtet seid. Es ist etwas, Es ist euer Stabilisator. Es ist wie der . . .

⁶⁷ Es ist der Anker für das Schiff. Das Schiff ist während eines Sturms an den Anker gebunden. Und wenn Christus euer Absolut ist, seid ihr an Ihn gebunden. In Zeiten der Not wird das Schiff, wenn man es schwanken lässt, gegen die—die—die—die Felsen brechen. Aber was man tut, man wirft den Anker. Der Anker zieht, bis er in den Felsengrund einhakt. Und das Schiff ist an den Anker gebunden. Es ist das Absolut für das Schiff.

68 Und ein wiedergeborener Christ ist mit Christus verbunden, und die Bibel ist der Anker. Es ist die Sache, an die wir gebunden sind. Lasst die Organisationen, lasst die verschiedenen Dinge, lasst die Wissenschaft, lasst die Lehrer alles sagen, was sie wollen. Solange dieses Wort es sagt und es verheißt, sind wir Daran gebunden. Da gibt es etwas, das uns nicht davon abrücken lässt. Das stimmt. Ein wirklich geborener Christ, sie bleiben bei diesem Wort. Wenn Es sagt, dass wir eine bestimmte Sache auf eine bestimmte Weise tun sollen, dann ist das die Weise, wie wir es tun müssen. Ganz gleich, was irgendjemand sonst sagt, Das ist, was Gott gesagt hat. Wir sind Daran gebunden, ein auf Christus ausgerichtetes Leben.

Christus wiederum ist wie der Nordstern.

69 Wisst ihr, die Welt dreht sich. Und bei den Sternen ist tatsächlich der, den man als Abendstern sieht, auch der Morgenstern. Die Welt dreht sich einfach darum. Aber sie dreht sich von diesen Sternen weg, alle außer dem Nordstern. Nun, ihr könnt euren Kompass nicht auf den Abendstern ausrichten und irgendwohin gelangen, denn was ist am nächsten Morgen? Ihr seid im Abendstern im Westen, und am nächsten Morgen seid ihr im Osten. Seht ihr, ihr könnt es nicht tun. Aber ihr könnt es auf den Nordstern ausrichten, Amen, und seine genaue Mitte festhalten. Ihr werdet herauskommen.

70 Und das ist, was ein auf Christus ausgerichtetes Leben ist. Wenn ihr euch verirrt habt, ist Er euer Nordstern. Wenn Er dann der Nordstern ist, ist der Heilige Geist euer Kompass, und der Kompass wird nur auf den Nordstern zeigen. Er wird nicht auf ein Glaubensbekenntnis oder eine Konfession hinweisen. Er wird nicht auf ein Gefühl oder was auch immer hinweisen. Er wird fest auf den Nordstern ausgerichtet sein. Er ist euer Nordstern. Wenn ihr euch verirrt habt, wechselt ihr vielleicht zwischen Konfessionen und solchen Dingen. Aber der Kompass, der Heilige Geist, wird euch geradewegs zum Wort verweisen, welches Christus ist, und euch festhalten. Ihr seid Damit verbunden.

71 Was wäre, wenn es keinen Nordstern gäbe, wie würde ein Mensch jemals seinen Weg auf einem nebligen Meer finden? Was wäre, wenn es keinen Heiligen Geist gäbe, der euch zum Wort Gottes führt, Es manifestiert und Es beweist, was würden wir in dieser Stunde tun? Der Heilige Geist verweist nur auf das Wort. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort.“ Nicht ein Teil des Wortes; sondern jedes Wort, alles Davon. „Jedes Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht“, davon lebt ein Mensch. Er ist euer Absolut in eurem Leben, Er ist auch euer Nordstern.

72 Wisst ihr, wir müssen irgendetwas haben, um den Streit zu beenden.

⁷³ Wisst ihr, es gab eine Zeit, als die Tischmanieren darauf beruhten, was eine Frau sagte. Ich glaube, ihr Name war Emily Post. Ich kann mich da irren. Ich denke aber, das stimmt, Emily Post. Ganz gleich, ob Emily Post sagte: „Nimm dein Messer und iss die—die Bohnen damit“, das galt als Manieren. Warum? Sie war das Absolut der Tischmanieren. Das stimmt. Wenn sie sagte: „Iss sie mit den Händen“, dann esst ihr sie mit den Händen. Warum? Diese Nation machte sie zum Absolut der Tischmanieren. Ja, mein Herr.

⁷⁴ Es gab eine Zeit, als Deutschland ein—ein Absolut hatte, und das war Hitler. Es war ein Absolut. Ganz gleich, was irgendjemand sonst sagte, wenn Hitler sagte: „Tu das“, dann hast du es getan. Du hast es dann besser getan. Er war das letzte Wort. Das war Hitler.

⁷⁵ Es gab eine Zeit, als Rom ein Absolut hatte, und das war Mussolini, der Diktator. Ein Mann fuhr eine Minute zu früh für ihn vor, er erschoss ihn in seinem Auto und zerrte ihn heraus und sagte: „Ich habe nicht gesagt, eine Minute zu früh, ich habe gesagt, sei pünktlich hier.“ Ein Absolut! Was immer er sagte, das mussten sie tun. Sie mussten sich drehen. Er sagte, er würde die ganze Welt dazu bringen, sich nach seinem Wort zu drehen. Sie dreht sich durch das Wort Gottes!

⁷⁶ Es gab eine Zeit, als Ägypten ein Absolut hatte. Das war Pharao. Ich bin einmal nach Ägypten gereist, um diese Orte zu sehen. Und man muss sechs Meter tief graben, um die Throne zu finden, auf denen sie saßen, der Kaiser von Rom; als ich in Rom und dort in Ägypten war.

⁷⁷ Seht ihr, es wurde alles wieder zu historischem Staub, weil es die falsche Art von Absolut war. Das stimmt. Es ist verkehrt. Es hat versagt. Es waren von Menschen gemachte Absolute. Und jedes menschengemachte Absolut und jede menschengemachte Errungenschaft muss zu Staub zerfallen. Sie müssen zu Staub werden. Es ist die falsche Art, also versagt es.

⁷⁸ Denkt nur an unsere Nation. Wenn wir in Schwierigkeiten geraten, wenn jemand etwas tut, und sie verhandeln es vielleicht hier in einem—einem kleinen Gericht in der Stadt, irgendein Polizeigericht, dann geht es weiter, weiter, und schließlich kommt es zum Obersten Gerichtshof. Nun, der Oberste Gerichtshof ist das Absolut der Nation. Damit ist die Sache erledigt. Nun, in Kanada ist es so, unsere Freunde aus Kanada können sich von Kanada aus an die Königin wenden. Aber in den Vereinigten Staaten ist es der Oberste Gerichtshof. Das ist das Absolut. Manchmal mögen wir ihre Entscheidungen nicht, aber wir müssen trotzdem darauf hören. Ja, mein Herr. Wir stimmen damit nicht überein, wir mögen die Entscheidung manchmal nicht, aber es ist das Absolut dieser Nation. Die Nation ist daran gebunden. Es ist das Ende aller Argumente.

Wenn dieser Oberste Gerichtshof sagt: „Du bist schuldig“, dann bist du schuldig. Wir müssen es haben; wenn nicht, dann haben wir keine Nation. Was wäre, wenn wir so etwas nicht hätten? Sicherlich. Es gibt für alles ein Absolut.

⁷⁹ Es gibt ein Absolut in einem Baseballspiel. Das ist der Schiedsrichter. Genau. Und wenn er sagt: „Es ist ein Treffer“, dann ist es das auch. Ganz gleich, was ihr sagt, was ich denke, wie ich es gesehen habe, wie ihr es gesehen habt. Es zählt das, was er sagt. Es ist ein Absolut. Wenn er sagt: „Treffer“, müsst ihr dem zustimmen, denn so wird es aufgeschrieben: „Treffer.“ Was wäre, wenn es keinen Schiedsrichter gäbe, wer hätte dann Recht? Einer sagt: „Es war ein Treffer“, der andere sagt: „es war kein Treffer; es war ein Ball, es war ein . . .“ Nun, ihr hättet Chaos. Ihr wüsstet nicht, was ihr tun sollt.

⁸⁰ Es muss etwas geben, wo jemandes Wort endgültig ist. Amen. Ich fühle mich gerade richtig gut. Glory! Halleluja! Es muss etwas geben, das endgültig ist. Ich bin so froh darüber. Oh, nun, es gibt jemanden, der sagen kann: „Das ist Sünde“, oder: „Das ist keine Sünde.“ Ich bin so froh darüber. Ich bin froh für ein Absolut. Keine Diskussion, kein Grund für Diskussionen. Der Schiedsrichter sagt: „Treffer“, dann ist es das auch; merkt es euch: „es ist ein Treffer“, und geht weiter. Wenn Gott etwas sagt, dann ist es so! Es gibt keinen Grund, darüber zu diskutieren. Das ist es. Er hat es gesagt. Das ist das Absolut des Christen, das heißt, wenn er ein Christ ist. Gott sagte: „Mach es auf *diese* Weise“, dann ist das die Weise, wie es getan werden muss. Keine Diskussion: „Nun“, du sagst: „es war . . .“ Das hat nichts damit zu tun. Gott hat es so gesagt, damit ist es erledigt! Das ist das Absolut für den wahren Gläubigen. Ja.

⁸¹ Was, wenn es so etwas nicht gäbe, wo wären wir dann? Wären die Methodisten richtig, Baptisten, Presbyterianer, Lutheraner, oder was wäre richtig? Seht ihr, wir hätten, das ist der Grund, warum ihr—ihr Chaos hättet. Und das ist der Grund. Sie haben sich von diesem Absolut losgesagt, das ist der Grund, warum sie mit diesen anderen Sternen umherirren.

⁸² Aber es gibt ein Absolut. Es muss ein Absolut geben. Es muss ein Absolut geben. Und es gibt ein Absolut. Das ist das Wort. Und was andere sagen, das spielt keine Rolle. Ja, mein Herr.

⁸³ Nun, wenn wir keinen Schiedsrichter in einem Baseballspiel hätten, würden sich alle gegenseitig an den Haaren ziehen und streiten und kämpfen. Seht ihr? Das ist der Grund, warum wir ein Absolut im Christentum brauchen, um mit dem Haareraufen und Streiten und Kämpfen aufzuhören. Seht ihr? Das Wort sagte es, und damit ist es erledigt. Nehmt nichts Dazu oder nehmt etwas Davon weg. Lasst Es einfach so, wie Es ist.

⁸⁴ Wisst ihr, es gibt ein Absolut für den Verkehr, und das ist die Ampel, das Lichtsignal. Was, wenn sie eines Morgens

nicht funktioniert? Oh my! Habt ihr das schon einmal erlebt? Ich schon. Ohne Zweifel kennt das jeder Fahrer. Was, wenn die Ampel nicht funktioniert? Dann regen sich alle auf. Sie fahren vor, und der eine sagt: „Ich war zuerst hier,“ der nächste sagt: „Ich sage dir jetzt was, ich muss zur Arbeit fahren!“ Oh, my! Die Frauen schwingen ihre Handtaschen und die Männer kämpfen mit den Fäusten, und ihr sprecht von einem Chaos! Es muss ein Absolut geben, etwas, das sagt: „Das ist richtig“, und das ist es dann. Wenn das Licht sagt: „Halt“, dann bedeutet es Halt. Wenn es heißt: „Gehe“, dann bedeutet es, zu gehen. Wenn nicht, bekommt ihr Schwierigkeiten.

⁸⁵ Und so ist es im christlichen Leben. Es gibt eine Haltelinie und es gibt ein Startsignal. Gottes Wort ist dieses Absolut. Das ist Christus. Ja, mein Herr. Wenn ihr . . .

⁸⁶ Wenn die Ampeln nicht eingeschaltet sind, dann bekommen wir einen Stau. Und ich glaube, das ist es, was wir heute dort im religiösen Pentagon haben; einen Stau durch Scheingläubige, Ungläubige und alle, die zusammengedrängt sind. Man hat einfach einen Stau. Warum? Sie haben kein Absolut. Einer sagt: „Nun, wir sind . . . Wir sind das Absolut.“ Der nächste sagt: „Wir sind das Absolut.“

⁸⁷ Gott ist das Absolut. Er sagte: „Lasst jedes Absolut außer Meinem eine Lüge sein. Meins ist die Wahrheit!“ Es gibt also das Absolut für die Christenheit. Das ist das Ende aller Argumente. Die Bibel sagt es so, das macht Es richtig. Ja, mein Herr. Es muss in allem ein Absolut geben.

⁸⁸ Einige sind genau wie die Gemeinden heute, die meisten Gemeinden haben ihr eigenes Absolut. Jeder hat sein eigenes, so wie in den Tagen der Richter, jeder tat das, was er für richtig hielt. Aber das ist nicht richtig. Seht ihr, das war, als es Gottes Wort und die Propheten noch nicht gab. Das Wort ist das Absolut. Sie hatten ihr eigenes Absolut. Jeder einzelne sagt, er ist die Wahrheit und der Weg: „Wir sind die Wahrheit und der Weg.“

⁸⁹ Aber Jesus sagte, dass Er die Wahrheit und der Weg war: „die Wahrheit, der Weg und das Licht.“ Stimmt das? Nun, dann ist Er das Wort, und das ist das Absolut. Und die konfessionellen Absolute bedeuten nichts; sie sind verkehrt, lasst sie los.

⁹⁰ Nun, der Mensch handelt richtig in seinen Augen, aber Gott hat einen Weg für ihn, es zu tun. Seht ihr, als Gott und Sein Wort und Seine Propheten fehlten, tat jeder Mensch einfach das, was er tun wollte.

⁹¹ Und so ist es auch heute, jeder sagt: „Ich—ich gehöre *hierzu*.“ Bist du ein Christ? „Ich bin Presbyterianer.“ Bist du ein Christ? Ich frage euch. Ein Mädchen sagte: „Ich möchte dir sagen, dass ich jeden Abend eine Kerze anzünde.“ Ein anderer Mann sagte in der Gebetsreihe, ich fragte ihn, ob er ein Christ sei, er sagte: „Ich bin Amerikaner. Wie kannst du es wagen!“ Als ob das

irgendetwas Damit zu tun hätte. Seht ihr, sie sind an eine Nation gebunden. Der andere ist an eine Organisation gebunden, an Dogmen.

⁹² Aber ein *Christ* bedeutet „Christus-ähnlich.“ Und die einzige Weise, wie ihr Christus ähnlich sein könnt, ist, wenn Christus, das Wort, in euch ist. Das ist der Endpunkt. Ja. Ich habe das schon gesehen, bevor ich mich bekehrt habe, und ich bin froh, dass Gott mich ergriffen hat, bevor die Gemeinde es tat. Und so wusste ich, als ich . . .

⁹³ Ein feiner Baptistenprediger, Bruder Naylor, er ist heute in der Herrlichkeit, er kam zu mir und er redete mit mir. Und, oh, es gab viele Menschen, die mit mir gesprochen haben, als ich—ich versucht habe, Gott zu finden. Der Prediger der Siebenten-Tags-Adventisten wollte, dass ich mich ihnen anschließe und so weiter. Aber ich habe erkannt, dass, wenn ich ein Christ sein würde, ich—ich nicht sagen könnte: „Nun, ich bin ein Siebenten-Tags-Adventist.“ Nun, das ist in Ordnung. „Ich bin ein Baptist.“ Das ist in Ordnung, seht ihr, aber ich musste etwas haben, das ein wenig sicherer war als das. Ich—ich konnte nicht darauf vertrauen, weil jeder von ihnen wankte.

⁹⁴ Ich dachte: „Da gibt es irgendwo jemanden, du musst irgendwo etwas haben, das wahr ist.“

⁹⁵ Ich brauchte also ein Absolut, also nahm ich eins, Gottes Wort. Und dann las ich im Wort, dass Er das Wort ist, Johannes 1. „Und auf diesem Absolut werde Ich Meine Gemeinde bauen.“ Um-hum. Das stimmt. Also nahm ich Ihn bei Seinem Wort. Offenbarung 22,19 sagt: „Wer auch nur ein Wort Davon wegnimmt oder ein Wort Dazu hinzufügt.“ Das ist das Absolut. Das ist das Ende allen Streits. *Das ist das Absolut.* „Wer etwas Davon wegnimmt oder etwas Dazu hinzufügt“, sagte Gott: „Ich werde einfach seinen Teil aus dem Buch des Lebens nehmen“, also musste Das das Absolut sein. Und Jesus sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort.“ Dann wusste ich, dass es dieses „jedes Wort“ sein musste. Er sagte: „Vorschrift auf Vorschrift und Zeile auf Zeile.“ Das ist die Weise, wie Es kommen muss, genau wie Es geschrieben steht.

⁹⁶ Dann sagte Er: „Wenn ihr in Mir bleibt“, Er ist das Wort: „Wenn Meine Worte in euch bleiben, könnt ihr bitten, was ihr wollt.“ Ich wusste dann, wenn das Christentum das Wort Gottes war, und Er das Wort war und durch das Annehmen des Wortes das Wort durch Ihn lebte, dann weiß ich: „Wenn ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch, so bittet, was ihr wollt“, und wenn ihr im Wort und Teil des Wortes seid, dann bittet ihr nur das, was ihr gemäß dem Wort bitten sollt. Dann erkennt ihr den Tag, an dem ihr lebt, und ihr bittet dementsprechend.

⁹⁷ Also nun, zurück zum Thema, das macht . . . Ich spreche jetzt persönlich, aber ich bin gebunden. Ich bin an Jesus Christus

gebunden, an Ihn, durch Sein Wort. Er ist mein Absolut.

⁹⁸ Ich fand heraus, dass all diese Konfessionen und Dinge ihr Absolut hatten. Jede einzelne, jede einzelne, sie haben ihr eigenes Absolut.

⁹⁹ Die Katholiken, wenn der Papst etwas sagt, dann ist es so. Das ist das Absolut der katholischen Kirche. Es ist ganz gleich, was der Priester sagt, was der Bischof sagt, was der Kardinal sagt; wenn der Papst es sagt, dann ist es so. Das ist das Absolut. Es ist richtig.

¹⁰⁰ In der Methodistengemeinde und vielen der protestantischen Konfessionen ist das, was der Bischof sagt, das Absolut. Das ist alles. Was das Glaubensbekenntnis sagt, das ist das Absolut.

¹⁰¹ Bei den Pfingstlern gilt das, was der Generalaufseher sagt, ob ihr diese bestimmte Person für eine Erweckung haben dürft oder nicht. Das ist das Absolut. Wenn ihr seinen Worten nicht zustimmt, werdet ihr aus der Organisation hinausgeworfen. Seht ihr, das Wort wird überhaupt nicht berücksichtigt. Seht ihr? Ihr habt diese Absolute, jeder hat sein eigenes Absolut.

¹⁰² Aber wisst ihr, ich sage das nicht frevlerisch. Ich sage es um der Wahrheit willen. Ich fühle mich so wie Paulus, als er in Apostelgeschichte 20,24 sagte: „Auf das alles nehme ich keine Rücksicht.“ „Ich bin entschieden, unter euch nichts zu kennen; außer Jesus Christus, und Ihn als Gekreuzigten.“ Ich mache mir keine Sorgen um diese Absolute, ob es der Papst, Bischof oder ein Generalaufseher ist oder ein Berater oder ein System oder was auch immer es ist, keins dieser Dinge bewegt mich. Es ist mir egal, ob sie sagen: „Nun, wir—wir werden nicht zu- . . .“ Das macht überhaupt keinen Unterschied. Ich bin entschieden, nichts anderes zu kennen als Jesus Christus, Sein Wort unter uns kundgetan. Daran bin ich gebunden. Das ist mein Anker. Darin bin ich verankert.

¹⁰³ „Seit ich . . .“ Paulus sagte: „Seit ich Ihm auf dem Weg begegnet bin, habe ich mich umgedreht. Ich habe . . . Er hat mich zurechtgebracht.“

¹⁰⁴ My, wie hat Er mich zurechtgebracht! Was für eine Begradigung musste Er an mir vornehmen. Aber seit Er mich zurechtgebracht hat, bin ich Daran gebunden. Ich habe gesehen, dass das Wort die Wahrheit war und alles, was im Gegensatz Dazu stand, verkehrt war.

¹⁰⁵ Wisst ihr was? Er hatte einen Zweck darin, mich zu retten. Er hatte einen Zweck darin, dich zu retten. Und ich bin durch Seinen Willen entschlossen, Seinen Willen zu tun. Ich kenne den Grund nicht, warum Er es getan hat.

¹⁰⁶ „Nichts Dem hinzufügen oder Davon wegnehmen!“ Wie ich schon sagte, Offenbarung 22,19 sagt, dass wir es nicht tun sollen. Wenn Er unser Absolut ist, kann es nicht anders sein. Es gibt

keine Möglichkeit, dass es anders ist. Er muss das Absolut sein, das letzte Wort.

¹⁰⁷ Wisst ihr, da waren Millionen in Sünde, als ich gerettet wurde. Er hatte einen Zweck darin, mich zu retten. Ich bin oft der Sonderling unter den Brüdern; ich glaube an Vorherbestimmung, den Samen der Schlange, die Taufe auf den Namen Jesu Christi und all diese anderen Dinge, die so scheinen . . . und die Visionen, und die Kraft Christi, die zurückgekommen ist, und ich verurteile die Organisationen und Dinge. Ich bin der Sonderling, aber Er hatte einen Grund, mich zu retten, einen Zweck darin, es zu tun. Er rettete mich, als Millionen andere in Sünde waren, aber Er rettete mich aus irgendeinem Grund. Es gab gebildete Männer, es gab kluge Männer, es gab Theologen, es gab Bischöfe und Doktoren und so weiter auf dem Feld, als Er mich rettete, aber Er rettete mich aus irgendeinem Grund.

¹⁰⁸ Und ich sehe, dass das Wort das Absolut ist, und ich bin Daran gebunden und entschlossen, nichts anderes zu kennen als Jesus Christus, und Ihn als Gekreuzigten. Er hatte einen Grund dafür, und ich bin entschlossen, an diesem Grund festzuhalten. Ganz gleich, was irgendjemand anderes sagt, ich schließe sie nicht aus der Gemeinschaft aus oder diskreditiere sie, aber ich weiß, woran ich gebunden bin. Er wollte mich so haben. Er hatte mich so. Ich wurde für einen bestimmten Zweck so geschaffen. Ich musste aus all diesen Qualitäten und so weiter und all diesen Unzulänglichkeiten bestehen, damit Er es aus mir ausgraben und Etwas dort hineinlegen konnte; das war Sein Wort. Und ich bin entschlossen, nichts anderes zu kennen als Christus.

¹⁰⁹ Der Tod von Christus war ein Absolut. Es war ein Absolut. Es war das Ende aller Furcht für die, die sich vor dem Tod fürchteten. Sein Tod ist damit ein Absolut.

¹¹⁰ Die Menschen fürchten den Tod. Sogar Hiob fürchtete den Tod. Aber als er die Vision sah! Er wusste, dass alles verloren war; seine Familie, seine—seine Kinder. Sogar seine Frau hatte sich gegen ihn gewandt wegen des—des Gestanks seiner—seiner Beulen; er saß außerhalb seines Hauses auf einem Aschehaufen und kratzte seine—seine Beulen. Und seine Frau sagte sogar: „Warum verfluchst du Gott nicht und stirbst den Tod?“

Er sagte: „Du sprichst wie eine törichte Frau.“ Seht ihr?

¹¹¹ Als Elihu dann mit ihm redete . . . Irgendwann möchte ich diesen Namen für euch aufschlüsseln, Elihu, und euch zeigen, dass es Christus war.

¹¹² Als er in diesem Zustand war und sich alles gegen ihn richtete, sah er die Vision des Gerechten. Er wollte einen Mann finden, Der für ihn in den Riss treten konnte; der Seine Hände auf einen sündigen Menschen und einen Heiligen Gott legen und sich in den Weg stellen konnte. Und Gott ließ Es ihn sehen,

viertausend Jahre vorher. Es war sein Absolut. Er erhob sich und rüttelte sich auf. Halleluja!

113 Wenn ein Mensch Angst vor dem Sterben hat, dann erhebe dich und rüttle dich auf, schaue in das Wort und erkenne, was die Vision Gottes ist.

114 Er sah diese Vision, er sagte: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und am letzten Tag wird Er auf dieser Erde stehen. Und ich binde mich daran! Auch wenn die Würmer diesen Leib zerstören, werde ich doch in meinem Fleisch Gott sehen: Den ich selbst sehen werde. Ich bin daran gebunden“, sagte er. Er sah es. Es war eine Verheißung Gottes.

115 Er beobachtete die Naturgesetze. Ich habe zu euch über die Kontinuität der Naturgesetze gesprochen, die Kontinuität des Wortes, die Kontinuität von Gottes Handeln, alles ist in Kontinuität. Er stellte die Frage in Hiob 14. Er sagte: „In einem Baum gibt es Hoffnung, wenn er stirbt; in einer Blume, wenn sie stirbt; und so weiter. Aber“, sagte er: „der Mensch legt sich nieder und gibt den Geist auf, er vergeht. Seine Söhne kommen, um ihn zu ehren, er nimmt es nicht wahr. Oh“, dann sagte er: „wenn Du mich im Grab verbergen wirst, verbirg mich und halte mich im Verborgenen, bis Dein Zorn vorüber ist!“ Er fürchtete sich vor dem Tod.

116 Aber als er als Prophet vorausschaute und die Auferstehung Jesu Christi sah, rief er aus: „Mein Erlöser lebt!“ Beachtet, er nannte Ihn: „Erlöser.“ Beachtet. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und am letzten Tag wird Er auf der Erde stehen; auch wenn meine Würmer diesen Leib zerstören, werde ich doch in meinem Fleisch Gott sehen.“ Gott und der Erlöser waren dasselbe, Gott und der Mensch waren eins. „Ich werde Gott sehen; Den ich selbst sehen werde, meine Augen werden es sehen und kein anderer.“ Amen.

117 Niemand anderen als diesen Erlöser, Gott, der ist es, Den meine Augen sehen. Er ist ein Absolut. Er ist das Absolut. Er nimmt alle Furcht vor dem Tod weg. Er nimmt alle Furcht.

118 Beachtet das 2. Kapitel, den 14. und 15. Vers im Hebräerbrief. Er nahm die Gestalt eines Menschen an, um als einer für alle zu sterben. Er nahm Menschengestalt an. Dieser Erlöser kam herab und wurde Mensch, damit Er sterben konnte, der eine Mensch für alle Menschen. Oh, wie hat Er es getan? Wofür wurde Gott Mensch? Um die Strafe des Menschen zu bezahlen.

119 Aber am Ostermorgen kam Er hervor mit den Schlüsseln des Todes, der Hölle und des Grabes. Amen. Gott, Der am Kreuz sterben konnte und die Gräber Ihn nicht halten konnten; nichts, die Hölle konnte Ihn nicht halten. Nichts konnte Ihn halten. Er stand wieder auf. Er hatte die Schlüssel. Er stand wieder auf als Eroberer, denn Er besiegte sowohl Tod, Hölle und Grab. Als Er auf Erden war, besiegte Er die Krankheit. Er besiegte

alles. Er besiegte den Aberglauben. Er besiegte alles, was besiegt werden konnte. Und kam hervor mit Tod, Hölle und dem Grab, die Schlüssel klingelten an Seiner Seite; und Er stieg auf in die Höhe und gab den Menschen Gaben und kam zurück am Tag zu Pfingsten und überreichte sie Petrus, der Gemeinde. Amen. Er ist unser Absolut. Alle Todesfurcht . . . Weil Er lebt, leben auch wir.

¹²⁰ Römer 8,1: „Da wir nun durch Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ Wir finden heraus, ich glaube, das steht in Römer 5, wir sehen es. Und—und Er ist unsere Rechtfertigung. Gott hat Ihn am dritten Tag auferweckt, um unseren Glauben zu rechtfertigen, damit wir es glauben. Und Er hat Ihn auferweckt, um unseren Glauben zu rechtfertigen. Was tat Er dann? Er sandte Ihn zurück, den Rechtfertiger, weil unser Glaube es glaubt. Der Heilige Geist, Christus, kam dort hinein für unsere Rechtfertigung, weil wir vom Tod zum Leben auferstanden sind. Und jetzt sind wir Söhne und Töchter Gottes, sitzen in Himmlischen Örtern in Christus Jesus, der uns durch Seine Auferstehung gerechtfertigt hat.

¹²¹ Das gibt uns die Rechtfertigung, zu wissen, mit dem—mit dem Unterpfand unserer Erlösung jetzt in uns, das tatsächliche Leben Christi, das in uns pulsiert. Und wie könnten wir dann das Wort verleugnen? Und Er ist das Wort, das uns die . . . diese Gewissheit gibt. Der Heilige Geist ist da. Was ist Er? Er ist immer noch der Nordstern, Christus ist dieser Nordstern. Und der Heilige Geist ist diese Rechtfertigung, die den Gläubigen geradewegs auf den Nordstern hinweist. Das stimmt.

¹²² Der Heilige Geist wird immer auf das Wort zeigen. Wenn Er auf ein Glaubensbekenntnis oder eine Konfession hinweist, ist es nicht der Heilige Geist. Er könnte das nicht tun, von Seinem Wort wegzeigen, wenn Er doch starb, um dieses Wort zu bestätigen und dieses Wort positiv zu machen. Amen. Er starb, damit Er Selbst in dieses Wort kommen konnte. Er ist das lebendigmachende Leben, das dieses Wort wieder lebendig macht. Das war der Zweck Seines Todes, dass Er Sich immer noch durch Seine Gemeinde hervorbringen konnte und jedes Wort durch jedes Zeitalter hindurch genau das bewirken kann, was Es bewirken soll.

¹²³ Er ist die Dynamik der Mechanik. Die Mechanik der Gemeinde, was ist das? Apostel, Propheten, Lehrer und so weiter. Und Er ist die Dynamik, die das bewirkt. Und es wird durch eine bestimmte Dynamik bewirkt, die genannt wird . . . Er, Er ist das Feuer, das das Gas entzündet. Er ist das Feuer, das in der Verbrennungskammer ist, dass wenn das—das Gas, das—das Wort über diese Verbrennungskammer gegossen wird, Er Derjenige ist, der es in Brand setzt. Er ist Derjenige, der es

bestätigt. Er ist die Kraft der Auferstehung. Er ist Gott. Er, Er ist das Feuer, das ist, was Er ist.

¹²⁴ „Unstreitig“, sagte 1. Timotheus 3,16: „groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit; denn Gott wurde im Fleisch geoffenbart, von den Engeln gesehen, aufgenommen in die Herrlichkeit.“ Er war Gott und kam, um den Platz der Sünder einzunehmen. Ja, mein Herr. Und als Er, Gott, Ihn am—am dritten Tag auferweckte, geschah das für unsere Rechtfertigung. Deshalb ist Er erhöht zur Rechten der Majestät in der Höhe, Er ist ein Fürsprecher, der Fürsprache hält für unsere . . . für unsere Schwachheiten, während wir es Ihm bekennen und uns selber sterben; Er legt Sein Wort wieder in uns hinein, die Verheißung. Und unser Glaube lässt dieses Wort lebendig werden, denn Christus ist in uns, der Beleber des Wortes.

¹²⁵ Wie wünschte ich, die Gemeinde könnte das sehen, alle Diskussionen und Streitereien wären vorbei! Das wäre der Oberste Gerichtshof. Das ist der Nordstern. Halleluja! Das ist das Ende allen Streits. Das ist das Ende aller Fragen. Das ist das Ende von allem. „Gott hat es so gesagt“, das ist das Absolut. Bindet euch Daran. Paulus sagte: „Es gibt nichts Gegenwärtiges, nichts Zukünftiges, Tod, Krankheit, Blöße, Gefahr, nichts kann uns Davon trennen.“ Wir sind an ein Absolut gebunden. Er sagte: „Für mich ist—ist Christus das Leben, und Sterben ist Gewinn.“ Nichts anderes als Das kann bestehen. Das ist das Absolut.

¹²⁶ Er ist unser Absolut, denn wir haben die Gewissheit der Auferstehung, weil Er in uns auferstanden ist. Woher wissen wir das? Er lebt. Er tut hier genau das, was Er tat, als Er hier auf Erden war. Er ist dieselbe Feuersäule, von der wir das Bild dort haben. Er ist derselbe in der Gemeinde. Er ist heute hier, und in diesem Leib wirkt und handelt Er genau so, wie Er es damals tat.

¹²⁷ Wenn das Leben einer Wassermelone in einen Kürbis gelegt wird, wird es nie einen anderen Kürbis hervorbringen; das kann es nicht, denn es wird eine Wassermelone sein, denn das Leben darin ist das der Wassermelone. „Und wenn Mein. . . Ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch ist, dann bittet, was ihr wollt!“ Ihr werdet Wassermelonen haben. Amen. Das Absolut, ich weiß, dass es die Wahrheit ist. Ich habe meine Seele damit verbunden, und ich weiß, dass es die Wahrheit ist. Gottes Wort, Er ist unser Absolut.

¹²⁸ Wir lesen das in 2. Thessalonicher, dem 2. Kapitel. „Wir werden mit unseren Lieben entrückt werden, um Ihm in der Luft zu begegnen.“ Oh, wie mein Herz zu jedem Wort in Seinem Buch pulsiert: „Amen.“ Gott sagte: „Wir werden in die Luft entrückt werden, um unseren Lieben zu begegnen.“ „Amen“, sagt das Wort tief in meinem Herzen, denn das Wort ist darin.

¹²⁹ „Ich habe Dein Wort in meinem Herzen verborgen, Herr, damit ich nicht gegen Dich sündige. Ich binde Es an meine

Finger, an meinen Bettpfosten. Du bist immer vor mir. Ich werde nicht wanken.“

¹³⁰ „Ja, auch wenn ich durch das Tal des Todesschattens gehe, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist mein Absolut. Ich werde dort hindurchgehen und Du wirst mich herausziehen. Ich gehe mit meinem Schiff in tiefe Gewässer, Du wirst. . . Du bist mein Anker. Amen. Du bist dort hinter dem Vorhang. Du bist Derjenige, Der mich durch den Sturm lenken wird. Du bist der Eine, der Dort sein wird, mein Anker in der Herrlichkeit, wenn ich zu den Schatten des Tales komme, den Schatten des Todes.“ Wenn ich an den Jordan komme, wenn ich hinübergehen muss, ist Er mein Absolut. Ich bin verbunden mit dem Aufgestandenen auf der anderen Seite, Er wird mich durch die gefährlichen Wasser ziehen. „Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir.“ Amen. Mögen die Stürme toben, Leben, Tod, was auch immer es ist; nichts wird mich trennen. Ich bin an diesen Pfosten gebunden.

¹³¹ Dieser Pfosten hält. Er hält innerhalb des Vorhangs. Er ist verankert. Er ist dort mit Gott verankert. Er ist mit meinem Herzen verankert. Der Heilige Geist ist es, der mich zu dieser Verheißung bewegt: „ICH BIN!“ Nicht: „Ich werde sein“, „Ich war“, „Ich werde eines Tages sein.“ „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, spricht Gott. „Wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Und jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird niemals sterben.“

¹³² Lass den Tod tun, was immer er will, es wird mich nicht beunruhigen, denn ich bin davon überzeugt, ich bin davon überzeugt, selbst wenn mich eine Krankheit ergreifen könnte oder mich eines Tages eine Gewehrkugel treffen könnte, ich weiß nicht, was es sein wird, welchen Unterschied macht das für mich? „Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“ Oh my! Denn ich bin fest entschlossen, ich weiß, dass Er dort auf der anderen Seite des Todesflusses sitzt, wo Er mich eines Tages in Seine Gegenwart ziehen wird. Gerechtfertigt durch Seine Gerechtigkeit, dass ich Seinen Tod am Kreuz angenommen habe, Gott unter uns Fleisch geworden; immer noch Fleisch in uns, immer noch Geist in unserem Fleisch. Amen.

¹³³ Er ist mein Absolut. Er ist mein Alles. Nichts außer dem kann ich in meinen Armen bringen. Ich kenne nichts anderes als Christus, und Ihn als Gekreuzigten; ich möchte nichts anderes hören als Christus, und Ihn als Gekreuzigten. Mein Herz sagt „Amen“ zu jeder Seiner Verheißungen. Darum weiß ich, dass Sein Heiliger Geist ein Kompass ist, Er führt mich zum Wort.

¹³⁴ Nie hat eine dieser Visionen mir jemals etwas gesagt, was nicht so im Wort war. Oh, daher habe ich meine Gewissheit, Bruder. In jener Nacht, als Er zu mir darüber sprach, habe ich diese Visionen beobachtet. Und ich möchte euch darauf aufmerksam machen, hat diese Vision jemals etwas gesagt, das

im Gegensatz zum Wort war? Zu keiner Zeit war es jemals verkehrt. Warum? Es ist Gott. Das ist mein Ankerpunkt.

¹³⁵ Und ich weiß, dass ich eines Morgens in einer Vision meine Lieben dort auf der anderen Seite des Flusses gesehen habe. Es ist da. Ich bin für das verheißene Land bestimmt. Ich werde sie eines Tages dort treffen. Ja, das stimmt.

¹³⁶ Er ist mein Absolut. Er ist meine Sonne. Er ist mein Leben. Er ist mein Ankerpunkt, mein Nordstern. Er ist alles, was ich mir jemals vorstellen konnte, Er ist das für mich. Er ist mein Leben.

¹³⁷ Konfessionen, für mich... Nicht um eure Gefühle zu verletzen; das möchte ich nicht tun. Aber das Wort ist wie ein zweischneidiges Schwert, Es kann nicht geführt werden, ohne zu schneiden, seht ihr, besonders wenn Es in die Finsternis schneidet. Beachtet, Konfessionen sind wie andere Sterne, sie ändern sich mit der Drehung der Welt. Das stimmt. Wie auch immer die Welt verläuft, sie lassen ihre Frauen die Haare schneiden, Shorts tragen und alles andere, es ändert sich einfach mit Hollywood und allem anderen. Aber, oh Bruder, *Das* bleibt immer noch die Wahrheit, dieses unbewegliche Wort des lebendigen Gottes ist immer noch die Wahrheit! Es ist mein Absolut. Was Es sagt, ist die Wahrheit. Lasst die Konfessionen sich überall hinbewegen, wo sie wollen. Wenn sie den Namen Jesus Christus mit einem Titel diskreditieren wollen, ist das ihre Sache. Aber für mich zählt: „Es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den ihr gerettet werden sollt.“ Für mich ist das das grundlegende Wort, dort ist der Eckstein. Ich möchte mich nicht hin und her bewegen mit den Konfessionen.

¹³⁸ Ich habe meinen Kompass hier in mir, den Heiligen Geist, der mich direkt hinweist auf das Absolut. „Denn Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden niemals vergehen.“ Und ich habe Es in meinem Herzen verborgen, und der Heilige Geist wies mich direkt Darauf hin. Ich bin entschlossen, nichts anderes zu kennen. Das ist mein Absolut. Lass es einfach so sein. Genau so will ich es haben. Oh my! Nun, Bruder, Schwester, lasst Ihn euer Absolut sein. Ja, mein Herr.

¹³⁹ In den schwierigen Zeiten, die ich vor einer Zeit hatte, als ich meine Frau, die Kinder, alles verlor. Jemand sagte zu mir, er sagte: „Hast du an deiner Religion festgehalten?“

¹⁴⁰ Ich sagte: „Nein, Sie hielt mich.“ Seht ihr? Seht, ich hatte ein Absolut, zu wissen, dass ich sie eines Tages wiedersehen werde. Amen. Ich hätte es nicht schaffen können, wenn ich dieses Absolut nicht gehabt hätte. Das machte in mir den Unterschied, dass ich daran befestigt war, weil ich wusste, dass ich sie wiedersehen würde.

¹⁴¹ Nun, durch Gnade bin ich an Ihn gebunden, Der sagte: „ICH BIN“, nicht „Ich war.“ „ICH BIN“, immer, immer gegenwärtig,

all-, allwissend, all-, allmächtig, unendlich, Er ist nicht „Ich war.“ „ICH BIN“, Er ist immer noch die Auferstehung. Er ist immer noch der Nordstern. Er ist immer noch alles für mich.

¹⁴² Mose hatte ein Absolut. Als er diesem brennenden Busch begegnete, war das ein Absolut für ihn. Als Josua—als Josua . . .

¹⁴³ Oh, wisst ihr, manchmal, wenn ihr ein Absolut nehmt, wird das Absolut euch zu einem Paradox führen. Das stimmt. Ja. Ein Paradox ist etwas, das real ist, aber nicht erklärt werden kann. Es ist ein Paradox.

¹⁴⁴ Als Josua dort stand und sah, dass er eine Not hatte! Gott hatte ihm aufgetragen, dorthin zu gehen und das Land einzunehmen, die ganzen Völker zu vertreiben und—und Israel in das Land zu bringen. Und eines Tages wurden die Armeen in die Flucht geschlagen und waren draußen auf dem Land. Und das—und das erste, was er wusste, war, dass er sie erst besiegt hätte, wenn er sie völlig vernichtete. Und als er das tat, ging die Sonne gerade unter. Und Josua war an ein Absolut gebunden, das Wort Gottes, des Schöpfers. Er war an eine Aufgabe gebunden, die er erledigen musste. Amen.

¹⁴⁵ Manchmal ist es nicht angenehm, es tun zu müssen; ihr müsst Gefühle verletzen, abschneiden und abschlagen. Aber es ist ein Absolut.

¹⁴⁶ Er hatte eine Not. Er sagte: „Sonne, stehe dort still! Mond, bleib genau dort!“ Und vierundzwanzig Stunden lang stand sie still. Oh, was für ein Paradox! Aber er war an ein Absolut gebunden, mit einem Auftrag. Ja, in der Tat, Gott hatte ihn beauftragt.

Johannes war sicher, dass er die Taube sehen würde, wenn Sie auf Ihn kommen würde.

¹⁴⁷ Als ich diese Feuersäule sah wie Paulus auf dem Weg nach Damaskus, wusste ich, dass das Gottes Absolut war, dass eine Erweckung kommen und das Land erfassen würde. Ich wusste, dass Es dem zweiten Kommen Jesu Christi vorausgehen würde, und ich glaube das heute noch. Es ist mein Absolut, obwohl es ein Paradox war. Sicher, es war ein Paradox, dass eine Feuersäule dort oben am Himmel hing. Und Zeitungen und alles Mögliche machten Bilder Davon.

¹⁴⁸ Es war ein Paradox neulich, am 15. März oder am 15. Mai, glaube ich . . . nein, am 15. März diesen Jahres. Als drei oder vier Monate vorher gesagt wurde, *Herren, ist dies die Zeit?*, wir würden dort hingehen: „Und sieben Engel würden mir begegnen, und zurückkommen, und das—das Buch der Sieben Siegel würde geöffnet werden.“ Und ich stand genau dort mit Bruder Fred Sothmann, der dort gerade „Amen“ sagte, ich stand dort neben ihm, nun, ich sagte ihnen: „Es wird einen Lärm geben, der das Land erschüttern würde.“ Und ich sagte: „Es wird da sein. Es ist SO SPRICHT DER HERR.“ Es ist auf Tonbändern, Tonbändern,

Tonbändern, von Phoenix bis hierher. „Es ist SO SPRICHT DER HERR.“

¹⁴⁹ Eines Tages stand ich dort und zupfte mir die Spitzklette oder eine kleine Klette von den Beinen, so war es; dort brachen sieben Engel aus dem Himmel hervor und erschütterten die Stelle, bis Felsen, die fünfzig oder sechzig Pfund wogen, den Hang hinunterrollten. Dort standen sieben Engel und beauftragten mich, zurückzugehen und diese Botschaften zu bringen, und sagten: „Einer nach dem anderen“ würden sie „kommen und sagen, was geschehen ist.“ Und es geschah genau so. Und als sie so in die Höhe aufstiegen, stiegen sie dreißig Meilen hoch in die Luft; und am selben Tag machten sie das Bild Davon, die Wissenschaft tat es, und es ging um die Welt. Es ist ein Paradox, aber es war ein Absolut. Es hat mich fester an Jesus Christus gebunden und hat mein Leben mit Ihm verwoben. Ich weiß, es erschien seltsam. Es ist immer so.

¹⁵⁰ Es war ein Paradox für Paulus, Jesus auf dem Weg nach Damaskus zu begegnen. Es ist ein Paradox, wenn Gott das schwarze Herz eines Sünders verändert und es in Seinem Eigenen Blut weiß wäscht. Es ist ein Paradox. Sicherlich. Glaubt ihr an Paradoxe? Und dieses Paradox, wenn es gemäß dem Wort Gottes ist, kann es euer Absolut sein. Die Bekehrung von Paulus war ein Paradox und wurde sein Absolut.

¹⁵¹ Ich erinnere mich daran, dass ich hier vor einiger Zeit mit einem alten Apotheker zusammensaß, und wir unterhielten uns an einem kleinen Ort. Er sagte: „Bruder Branham, ich möchte dich etwas fragen.“ Und er war selbst ein Baptist. Er sagte: „Glaubst du an ein Paradox?“

Ich sagte: „Sicher. Gewiss.“

¹⁵² Er sagte: „Ich würde das niemandem außer dir erzählen“, er sagte: „aber ich—ich weiß, dass du das glaubst.“

¹⁵³ Er sagte: „Während der Zeit der Wirtschaftskrise“, sagte er: „brauchte man eine Bestellung vom Landkreis, um Medizin für die Kranken zu bekommen.“ Und er sagte: „Eines Tages saß ich hier hinten in der Apotheke.“ Er sagte: „Mein Sohn bediente die Kunden.“ Und er sagte: „Ich sah eine—eine Frau hereinkommen.“ Er sagte: „Sie war . . . Man konnte sehen, dass sie kurz vor der Entbindung stand.“ Und er sagte: „Die kleine Person konnte kaum aufrecht stehen. Und ihr Mann war ärmlich gekleidet, beide von ihnen. Und sie lehnte sich an den Ladentisch. Und er ging hinüber und fragte meinen Sohn, er sagte: ‚Ich habe hier ein Rezept vom Arzt.‘ Er sagte: ‚Würdest du es für mich einlösen und mich meine Frau nach Hause bringen lassen?‘ Er sagte: ‚Ich habe versucht, sie in dieser Reihe stehen zu lassen. Aber sieh nur dort die Straße entlang‘, sagte er: ‚es würde vier oder fünf Stunden dauern.‘ Und er sagte: ‚Sie ist jetzt nicht in der Lage zu stehen, wie du sehen kannst.‘“

154 Und der junge Mann sagte: „Mein Herr, ich—ich kann das nicht tun.“ Er sagte: „Ich muss zuerst diese Bestellung haben“, sagte er: „denn ich—ich kann das nicht tun. Es ist einfach gegen die Vorschriften.“ Und er sagte . . .

155 Sein Vater sagte, er saß dort hinten und hörte zu, um zu sehen, was der Junge sagte. Und er sagte: „Einen Moment, Junge. Was ist das?“

156 Und er sagte, er ging zu ihnen. Und der alte Mann, ein echter Christ, ein wirklich heiliger alter Mann, er sagte: „Was ist los, mein guter Bruder?“

157 Und er sagte: „Mein Herr“, er sagte: „Ich bin . . . meine Frau, sie steht kurz davor, zu—zu—zu gebären.“ Er sagte: „Ich—ich bin . . . Ich habe hier die Anordnung vom Arzt; irgendeine Medizin, die sie sofort bekommen muss.“ Und er sagte: „Ich—ich brachte sie her, um dort in dem Raum zu warten.“ Und er sagte: „Ich—ich. . . Sieh dir diese Schlange an“, er sagte: „Ich bezweifle, dass ich heute Nachmittag hineinkomme.“ Er sagte: „Ich frage mich einfach, ob—ob du dies für mich ausfüllen könntest?“ Er sagte: „Ich werde—ich werde dort unten stehen; ich werde—ich werde dir das Geld besorgen, die Anweisung, dass der Landkreis das bezahlt.“

158 „Nun“, er sagte: „sicherlich, mein Herr, ich werde es dir holen.“ Und er legte einfach das Rezept hin und ging nach hinten. Er sagte, sein Junge ging zurück und fing an, jemand anderen zu bedienen.

159 Er sagte: „Die kleine Dame beobachtete es zwei oder drei Mal. Sie stand einfach da und hatte Schweiß auf ihrem Gesicht und wusste, dass sie sehr krank war. Und der Bruder stand dort, legte seine Arme um sie, wisst ihr, und sagte: ‚Halte noch durch, Liebling, nur noch ein wenig länger.‘ Er sagte: ‚Der gute Apotheker wird uns die Medizin besorgen.‘“

160 Er sagte: „Ich bereitete die Medizin so schnell ich konnte zu und füllte das Rezept aus.“ Und er sagte: „Als ich es in ihre Hand legen wollte“, sagte er: „Bruder Branham, ich schaute und ich legte es in eine Hand mit Nägelmalen.“ Er sagte: „Ich sah die Dornen auf Seiner Stirn.“ Er sagte: „Ich schloss meine Augen und schaute wieder hin.“ Er sagte: „Ich erkannte sofort, was ich für ‚den Geringsten Meiner Kleinen‘ getan hatte, das hatte ich für Ihn getan.“

161 Er sagte: „Glaubst du das?“

Ich sagte: „Von ganzem Herzen, Doktor, ich glaube jedes Wort davon.“

162 Was ist es? Er sagte: „Seitdem bedeutet Christus noch mehr für mich. Denn das für diese Frau zu tun“, sagte er: „das war ein Paradox. Es gibt keinen Zweifel daran, dass gewöhnliche Menschen das nicht glauben würden, aber“, sagte er: „ich dachte,

ich erzähle es dir einfach, denn ich weiß, dass du auch diese Erfahrungen gemacht hast.“

Ich sagte: „Ja, mein Herr. Das stimmt“, sagte ich.

¹⁶³ Ich erinnere mich, was ich über Sankt Martin las. Als er noch ein—ein Junge war, wurde er von Gott berufen. Seine Familie waren Heiden. Und sein Vater war—war irgendwie, oh, ich weiß nicht, ich glaube, ein Soldat, und—und es war so, dass die Söhne ihnen folgten. Er sagte. . . eines Tages ging er dort durch die Stadt. Ich habe jetzt vergessen, wo es war. Und ich glaube, er war Franzose. Und er sagte, er ging durch ein Tor; dort lag ein alter Mann, der zu Tode erfror, es war sehr kaltes Wetter. Und Menschen kamen vorbei und wollten ihm nichts geben. Und er sagte, er blieb stehen. Und die Menschen behaupteten absolut, gläubig zu sein, und gingen dort vorbei und ließen den alten Mann dort liegen. Und er bettelte um etwas, in das er sich einwickeln konnte, er sagte, er würde erfrieren.

¹⁶⁴ Und Sankt Martin ging zu ihm, das war noch vor seiner Bekehrung, er nahm seinen eigenen Mantel, da er ein Soldat war, und schnitt ihn in zwei Hälften und wickelte den alten Bettler so darin ein und legte den anderen Teil um sich. Die Menschen lachten ihn aus und sagten: „Ein komisch aussehender Soldat, der einen halben Mantel trägt.“ Seht ihr, es bringt euch dazu, seltsame Dinge zu tun. Da war etwas in ihm, dass er glaubte, dass es einen Gott gab.

¹⁶⁵ In dieser Nacht, nachdem er sich zurückgezogen und ein wenig geschlafen hatte, wachte er auf. Jemand weckte ihn auf, und er schaute hin. Dort an seinem Bett stand Jesus, eingewickelt in dieses andere Stück des Mantels. Das war der Anfang von Sankt Martin.

¹⁶⁶ Was war es? Er hatte ein Absolut, dass Gottes Wort wahr ist. „Was ihr meinen Geringsten tut, das tut ihr Mir.“ Bruder, ich bin mit diesem Absolut verbunden. Und ich weiß, dass jeder von euch. . .

¹⁶⁷ Anstatt einen Altarruf zu haben, denke ich, würde ich heute Morgen gerne einen Aufruf zur Weihe machen. Wir wollen uns selbst diesem Absolut weihen. Glaubt ihr, dass das Wort Gottes Absolut ist? Glaubt ihr, dass Er heute derselbe ist, der Er immer war?

¹⁶⁸ Hier sind Prediger, möchtet ihr nicht euer Leben weihen, einfach, einfach ein Absolut annehmen? Was wollen wir heute? Was wollen wir mit einer Mitgliedskarte oder einem Empfehlungsschreiben? Wir wollen Jesus Christus. Wir sind nicht an eine Mitgliedskarte gebunden. Wir sind an das Wort Gottes gebunden: „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Glaubt ihr das?


¹⁶⁹ Lasst uns jetzt einfach aufstehen und unser Leben wiederum weihen. Ich möchte meins auch weihen. Ich befestige mich

erneut. Ich überprüfe meine Verbindung, ob der Knoten gebunden ist. Ich überprüfe mein Absolut. „Herr, wenn da irgendetwas in mir ist außer Deinem Wort, nimm es heraus. Ich kenne nichts anderes als Dich. Ich möchte nichts anderes als Dich kennen.“ Nun, jeder auf seine eigene Weise.

¹⁷⁰ Ich habe die ganze Woche über zu euch gesprochen. Ich habe euch die Wahrheit gesagt. Gott hat die Wahrheit bestätigt. Er hat es immer und immer wieder getan. Ihr wisst, was das Absolut ist. Nun zu euch und mir, alle Frauen, alle Männer, Jungen, Mädchen, wer auch immer ihr seid, lasst uns; ihr alle im Chor, alle—ihr alle hier oben, überall zusammen; unten im Keller, oben auf dem Balkon, an den Wänden, hinten im Flügel; wo immer wir sind, lasst uns Jesus als unser Absolut nehmen, denn wir müssen zu den Tälern des Todesschattens kommen. Ich kenne nichts anderes als Ihn. Er ist mein Absolut, denn Er ist in meinem Leben auferstanden und ich weiß, dass Er real ist.

¹⁷¹ Lasst uns jetzt einfach unsere Hände erheben und beten. Lasst uns einen Gottesdienst der Weihe haben.

¹⁷² Herr Jesus, Dein Wort ist von alters her, Es ist der Anfang und das Ende. Ich weihe mich jetzt mit dieser Versammlung neu an diesem Pult heute. Ich bitte für diese Gemeinde, das „Life Tabernacle“, um eine Weihe. Beende alle Streitigkeiten, lass alles vorbei sein, Vergangenes vorbei sein. Prediger des Evangeliums, die besorgt sind. . . und dachten, dass etwas geschehen würde. Oh Gott, wir binden uns heute Morgen an Jesus Christus, das Wort; und sind entschlossen, nichts anderes zu kennen als Christus, und Ihn als Gekreuzigten. Oh Nordstern, oh Heiliger Geist, oh Kompass Gottes, komme jetzt in jedes Herz. Und wir weihen uns Dir durch den Namen Jesu Christi. Ehre sei Gott! Amen.

In Ordnung, Bruder. 

63-1201M Ein Absolut
Life Tabernakel
Shreveport, Louisiana USA

GERMAN

©2025 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org